

WISSEN KOMPAKT

Dominique Soulas de Russel

Isabel Gomez

Grundsätze des Wirtschaftens

Verlag Wissenschaft & Praxis





WISSEN KOMPAKT

Dominique Soulas de Russel
Isabel Gomez

Grundsätze des Wirtschaftens

Verlag Wissenschaft & Praxis

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-89673-486-0

© Verlag Wissenschaft & Praxis

Dr. Brauner GmbH 2009

Nußbaumweg 6, D-75447 Sternenfels

Tel. +49 7045 930093 Fax +49 7045 930094

verlagwp@t-online.de www.verlagwp.de

Alle Rechte vorbehalten

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany

Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
wir bedanken uns herzlich für Ihr Interesse an

GRUNDSÄTZE DES WIRTSCHAFTENS.

Die Väter der Volkswirtschaftslehre als eigenständige Wissenschaft verwendeten in ihren Schriften eine einfache und verständliche Sprache. Zur Erläuterung ihrer Theorien griffen sie zu allgemeinverständlichen Beispielen aus dem Alltag. So erklärte Francois Quesnay den Begriff der Wertschöpfung an seinem Beispiel des Landwirts, der „mehr erntet als er säht“. Adam Smith veranschaulichte die Vorteile der Arbeitsteilung anhand eines Stecknadel-Produzenten, der nach der Aufteilung der Arbeitsschritte mehr produziert als zuvor. Die beiden wären zweifelsohne verdutzt, wenn sie sich heute mit den Theorien und Auslegungen der meisten ihrer Nachfolger beschäftigen: Der Gebrauch von Fachtermini, Kurven und Gleichungen hat aus ihrer offenen Lehre eine komplexe Wissenschaft gemacht, deren Zugang nur Eingeweihten vorbehalten ist.

Interessierte Laien und Studienanfänger stoßen auf eine schwer passierbare Wand. Meist arbeitet man sich mit Mühe durch Fachliteratur und beschäftigt sich mit Details, um dann – erst später – einen Überblick über das weite Feld der Volkswirtschaftslehre zu erhalten. Es bedarf also einer richtungsweisenden und fachübergreifenden Einführung, die ein stabiles und klares Gerüst für die weiterführenden Vertiefungen bildet. Und dafür eignet sich die Orientierung an den alten, gesellschaftsnahen Meistern. Die Einführung in die Volkswirtschaftslehre darf nicht auf eine zeitlose, trockene und befremdende Materie reduziert werden, denn sie beruht auf dem Verständnis sozialer Interaktion. Die Volkswirtschaftslehre ist und bleibt vom Wesen her eine Gesellschafts- und Humanwissenschaft. Die Betrachtungsweise dieser Arbeit bietet in diesem Sinne die Besinnung auf die humanere Seite der Volkswirtschaftslehre an.

Das folgende Werk entstand durch Zusammenarbeit zwischen Prof. Dr. jur., Dr. phil. Dominique Soulas de Russel und Isabel Gomez.

Für sprachliche und orthografische Anmerkungen gilt unser herzlicher Dank Herrn MA Thomas Kraus.

Für die Realisation dieses Werkes gilt ein besonderer Dank dem Verlag Wissenschaft & Praxis, der sich als kompetenter und leistungsstarker Partner erwiesen hat.

Ganz besonders möchten wir uns an dieser Stelle auch persönlich bei Herrn Dr. Brauner bedanken, der uns die Veröffentlichung dieses Werkes ermöglichte.

Die Autoren hoffen, dass dieses Werk den Leser anspricht, als hilfreich und unterhaltsam zugleich empfunden wird und einige Vorurteile gegenüber der Volkswirtschaftslehre aus dem Weg räumt.

Dominique Soulas de Russel

Isabel Gomez

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	9
Tabellenverzeichnis.....	11
Abkürzungsverzeichnis	13
Glossar	15
1 Einführung – Warum wirtschaften?	21
1.1 Was ist Volkswirtschaftslehre und welche Aufgaben erfüllt sie?	21
1.2 Was ist Fundamentalökonomie und warum bedient sie sich des Instruments der „Lagen“?	23
2 Die Ebenen der Volkswirtschaftslehre	27
2.1 Unterschiedliche Blickwinkel	27
2.2 Mikro- und Makroökonomie.....	29
2.3 Vereinfachung durch Modelle	30
2.4 Das Ökonomische Prinzip.....	33
2.5 Positive und Normative Ökonomie	35
3 Die Lage der Überlebenswirtschaft.....	37
3.1 Das Individuum.....	37
3.2 Die Erkenntnis über die wirtschaftsrelevanten Bestandteile.....	38
3.2.1 Bedürfnisse	38
3.2.2 Güter	42
3.2.3 Produktionsfaktoren.....	44
3.3 Anwendungsbeispiel Wirtschaftskreisläufe	46
4 Die Lage der Tauschwirtschaft.....	53
4.1 Das Leben in der Gemeinschaft.....	53
4.2 Erweiterung der wirtschaftsrelevanten Bestandteile.....	53
4.2.1 Das Bewusstsein über die Knappheit.....	53
4.2.2 Arbeitsteilung als Lösung des Knappheitsproblems	54
4.3 Geld als Steuerungssystem im Wirtschaftskreislauf	58
4.4 Anwendungsbeispiel: Europäische Geldpolitik	62

5	Die Lage der sich regelnden Agrargemeinschaft.....	65
5.1	Das Leben in einer Gemeinschaft mit verstärkter Wirtschaftstätigkeit.....	65
5.2	Auf dem Weg zu einer Regelung des Wirtschaftens.....	65
5.2.1	Die griechischen Grundvorstellungen.....	66
5.2.2	Die christlichen Vorstellungen.....	71
5.2.3	Der Merkantilismus	72
5.3	Historisches Beispiel: Kameralismus in Deutschland	75
6	Die Lage der Wirtschaftsintensivierung	77
6.1	Das Leben in Organisations- und Führungsstrukturen	77
6.2	Eine Wirtschaftstheorie entsteht	78
6.2.1	Die Volkswirtschaftslehre als Wissenschaft	78
6.2.2	Einordnung der VWL als Wissenschaft.....	83
6.2.3	Die drei Hauptprobleme der VWL.....	86
6.2.4	Die Wirtschaftsstruktur als Positionsindikator	89
6.3	Historisches Beispiel: Die sektorale Entwicklung Deutschlands	96
7	Die Lage der wirtschaftsgeordneten Nationalstaaten	99
7.1	Das Leben in einer Wirtschaftsordnung	99
7.2	Die Theorie muss geordnet werden	99
7.2.1	Grundbegriffe und Einteilungskriterien	99
7.2.2	Die Grundordnung der Zentralverwaltungswirtschaft	103
7.2.3	Die Grundordnung der Marktwirtschaft	112
7.2.4	Mischordnungen	116
7.2.5	Die Soziale Marktwirtschaft.....	120
7.3	Anwendungsbeispiel: Das „magische Sechseck“	123
8	Die Lage der internationalen Konzentration.....	129
8.1	Eine globale Gemeinschaft	129
8.2	Moderne Strukturen und übergeordnete Institutionen.....	130
8.2.1	Über das nationale Denken hinweg: Internationale Arbeitsteilung und relative Kostenunterschiede ...	130
8.2.2	Außenhandelspolitik und Integration	134
8.2.3	International relevante Strukturen und Organisationen	137
8.3	Anwendungsbeispiel: Die europäische Integration	143
9	Die Lagen der Zukunft – Keine Prognose.....	149
	Literatur	153

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Die "Lagen" der Fundamentalökonomie	25
Abbildung 2: Perspektive der Betriebs- und Volkswirtschaftslehre.....	28
Abbildung 3: Modellbildung	30
Abbildung 4: Modelltypen nach Fragestellung	32
Abbildung 5: Die Maslowsche Bedürfnispyramide.....	40
Abbildung 6: Moderne Bedürfnistheorie der Wohlfahrtsforschung	41
Abbildung 7: Klassifikation von Gütern.....	43
Abbildung 8: Kreislauf einer geschlossenen VW ohne Staat und Vermögensänderungen	47
Abbildung 9: Kreislauf einer geschlossenen VW ohne Staat mit Vermögensänderungen	48
Abbildung 10: Kreislauf einer geschlossenen VW mit Staat und Vermögensänderungen	49
Abbildung 11: Kreislauf einer offenen VW mit Staat und Vermögensänderungen	51
Abbildung 12: Entwicklungsstufen und Geldmengenbegriffe	60
Abbildung 13: Wirkungskette und Instrumente der Geldpolitik.....	63
Abbildung 14: Das tableau économique	80
Abbildung 15: Einordnung und Untergliederung der VWL.....	84
Abbildung 16: Sektorale Wirtschaftsstruktur	90
Abbildung 17: Alterspyramide Deutschland 2001	92
Abbildung 18: Alterspyramide Deutschland 2050.....	92
Abbildung 19: Stilisierte Alterspyramide eines Entwicklungslands.....	93
Abbildung 20: Anteile der Sektoren an den Erwerbstätigen in % im Zeitablauf	96

Abbildung 21: Anteile der Sektoren an der BWS in % im Zeitablauf.....	97
Abbildung 22: Säulen der marxistischen Zentralverwaltungswirtschaft...	107
Abbildung 23: Kreislauf einer Zentralverwaltungswirtschaft.....	109
Abbildung 24: Kluft zwischen Markt- und Zentralverwaltungswirtschaft	111
Abbildung 25: Kreislauf einer Marktwirtschaft.....	116
Abbildung 26: Phasen der Jahresplanung der ehemaligen DDR mit Planungsebenen	117
Abbildung 27: Säulen der Sozialen Marktwirtschaft	121
Abbildung 28: Die Zahlungsbilanz und ihre Teilbilanzen	126
Abbildung 29: Das magische Sechseck der Sozialen Marktwirtschaft	128
Abbildung 30: Integrationsmodelle mit Beispielen	137
Abbildung 31: System der Vereinten Nationen.....	141
Abbildung 32: Säulen der Europäischen Union	145

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die klassische Bedürfnistheorie.....	38
Tabelle 2: Die klassischen Produktionsfaktoren	45
Tabelle 3: Vor- und Nachteile nationaler Arbeitsteilung.....	57
Tabelle 4: Arten von Kartellen	95
Tabelle 5: Die Einteilung der Wirtschaftssysteme.....	102
Tabelle 6: Versorgungs- und Festlegungsziele.....	108
Tabelle 7: Vor- und Nachteile internationaler Arbeitsteilung.....	133
Tabelle 8: Klassifikation internationaler Organisationen.....	139

Abkürzungsverzeichnis

A	Arbeit
Abb.	Abbildung
abzgl.	abzüglich
B	Boden
BIP	Bruttoinlandsprodukt
bspw.	beispielsweise
BWL	Betriebswirtschaftslehre
bzw.	beziehungsweise
EG	Europäische Gemeinschaft
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl/Montanunion
EK	Einkommen
EU	Europäische Union
EURATOM	Europäische Atomgemeinschaft
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
EWU	Europäische Wirtschafts- und Währungsunion
ESZB	Europäisches System der Zentralbanken
EZB	Europäische Zentralbank mit Sitz in Frankfurt am Main
GASP	Gemeinsame Außen- und Sicherheitspolitik
HH	Haushalt/e
i. e. S.	im engeren Sinn
INGO	Internationale Nicht-Regierungsorganisation
IO	Internationale Organisation/en

i. w. S.	im weitesten Sinn
Jh.	Jahrhundert/e
K	Kapital
PF	Produktionsfaktor/en
PJZS	Polizeiliche und justizielle Zusammenarbeit in Strafsachen
Tab.	Tabelle
UN	Unternehmen
UNO	United Nations Organization/ Vereinte Nationen
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
VWL	Volkswirtschaftslehre
WTO	World Trade Organization/ Welthandelsorganisation
ZB	Zahlungsbilanz
IGO	Intergovernmental Organizations/ Regierungsorganisation/en

Glossar

Aggregation	Zusammenfassen mehrerer einzelner Größen anhand eines gleichartigen Merkmals. Z. B. ergibt sich aus der Zusammenfassung der Nachfrage aller Haushalte nach Milch die Gesamtnachfrage nach Milch.
Allokation	Verteilung der zur Güterproduktion benötigten Faktoren mit dem Ziel der größtmöglichen Nutzenstiftung für die Bedürfnisbefriedigung der Konsumenten und Produzenten.
Ausländer	Ein Wirtschaftssubjekt mit festem Wohnsitz außerhalb der betrachteten Volkswirtschaft. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle.
Bedürfnisse	Das Verlangen, einem empfundenen oder tatsächlichen Mangel Abhilfe zu schaffen. In der VWL werden materielle Bedürfnisse über Güterkonsum befriedigt.
Ceteris paribus	Lat.: „wobei alles Weitere gleich bleibt“. In Modellen wird immer nur eine Einflussgröße verändert, alle weiteren werden konstant gehalten, damit der genaue Einfluss der veränderten Größe bestimmt werden kann. Damit können vereinfachte Modelle der Wirklichkeit bezüglich der Auswirkungen von Veränderungen einzelner Größen betrachtet und bewertet werden.
Deduktiv	Schlussfolgerungsweise vom Allgemeinen auf das Besondere. Aus allgemeinen Theorien werden spezielle Einzel-

	<p>erkenntnisse gewonnen. Aus gegebenen Prämissen bzw. Annahmen werden auf rein logischem Weg mit Notwendigkeit folgende Schlüsse abgeleitet.</p>
Devisen	<p>Forderungen auf andere Währungen innerhalb eines geschlossenen Währungsgebietes. Dazu gehören ausländische Konten und Wertpapiere und in fremder Währung geführte Konten im Inland. Teilweise wird auch ausländisches Bargeld als Devisen bezeichnet. Devisen werden auf dem Devisenmarkt gehandelt.</p>
Distribution	<p>Einkommensverteilung in der Bevölkerung einer Volkswirtschaft.</p>
Endogen	<p>Griech.: „im Inneren erzeugt“. Modellgrößen werden als endogen bezeichnet, wenn sie in einem Modell eine abhängige, also zu erklärende, Variable darstellen. Ihr Wert ergibt sich aus der Modellstruktur und den exogenen, also erklärenden, Variablen des Modells.</p>
Ex-ante	<p>Lat.: "zuvor" oder "im Voraus"</p>
Exogen	<p>Griech.: „etwas liegt außerhalb“ oder „durch äußere Ursachen entstanden“. Modellgrößen werden als exogen bezeichnet, wenn sie in einem Modell eine unabhängige, also erklärende, Variable darstellen. Exogene Variablen sind damit diejenigen Größen eines Modells, die frei gewählt und verändert werden können. Mit ihnen können die endogenen, also die zu erklärenden, Variablen eines Modells beeinflusst werden.</p>
Ex-post	<p>Lat.: "hinterher" oder "Im Nachhinein".</p>

Fazilitäten	Von lat.: <i>facilitas</i> = Leichtigkeit. Eine von einer Geschäftsbank eingeräumte Möglichkeit, innerhalb festgelegter Grenzen kurzfristig Kredite in Anspruch zu nehmen oder Guthaben anzulegen. Hier vor allem im Zusammenhang mit dem ESZB verwendet. Die Zentralbanken ermöglichen den Geschäftsbanken Liquidität innerhalb eines kurzen Zeitraumes.
Geldmengen	Die Geldmenge ist der gesamte Bestand an Geld, der in einer Volkswirtschaft zur Verfügung steht. Dabei wird, je nach Liquidität, in M1, M2 und M3 unterschieden. M0 ist die Geldbasis. Die Geldmenge kann durch Geldschöpfung erhöht und durch Geldvernichtung gesenkt werden.
Güter	Mittel zur Befriedigung materieller Bedürfnisse.
Homo oeconomicus	Lat.: „der wirtschaftliche tätige Mensch“. Ein volkswirtschaftliches Modell, in dem das Individuum unter den Annahmen der vollständigen Information und vollkommener Markttransparenz seinen Eigennutzen maximiert. Er handelt dabei ausschließlich rational und hat feststehende persönliche Präferenzen.
Induktiv	Schlussfolgerungsweise, wobei von einem besonderen Einzelfall eine allgemeingültige Regel abgeleitet wird.
Inländer	Ein Wirtschaftssubjekt mit festem Wohnsitz innerhalb der betrachteten Volks-

	wirtschaft. Die Staatsangehörigkeit spielt dabei keine Rolle.
Input	Engl.: Eingabe. Im volkswirtschaftlichen Kontext: Produktionsfaktoren, bspw. Arbeitseinsatz
Knappheit	Ursache des Wirtschaftens. Ergibt sich aus der ungleichen Relation zwischen Bedürfnissen (mit dem Ziel der Bedürfnisbefriedigung) und Gütern (als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung).
Makroökonomie	Griech.: Zusammengesetzt: "groß", "Haus" und "Gesetz". Teilgebiet der Volkswirtschaftslehre, in welchem Struktur, Leistungsfähigkeit, Verhalten und Entwicklung der Gesamtwirtschaft untersucht wird.
Mikroökonomie	Griech.: Zusammengesetzt: "klein", "Haus" und "Gesetz". Teilgebiet der Volkswirtschaftslehre, in welchem das wirtschaftliche Verhalten einzelner Wirtschaftssubjekte und die Allokation von knappen Ressourcen und Gütern über den Markt untersucht wird.
Multiplikatoreffekt	Größe, durch welche die Auswirkungen von zusätzlichen Ausgaben des Staates, der privaten Haushalte, der Unternehmen oder des Auslands auf das Volkseinkommen gemessen wird. Bedeutung hat der Effekt vor allem für die Beschreibung der Konjunktur, des Wachstums und für Entscheidungen über den Einsatz wirtschaftspolitischer Mittel.
Ökonomisches Prinzip	Auch Rational- oder Wirtschaftlichkeitsprinzip. Fundamentale Annahme der Volkswirtschaftslehre. Es besagt, dass

	<p>Wirtschaftssubjekte aufgrund der Knappheit Input und Output ins Verhältnis setzen und entsprechend ihrer persönlichen Präferenzen effizient handeln. Ein Individuum, welches nach dem ökonomischen Prinzip handelt, wird als Homo oeconomicus bezeichnet.</p>
Opportunitätskosten	<p>Entgangene Erlöse, die dadurch entstehen, dass vorhandene Möglichkeiten nicht wahrgenommen werden. Also die Kosten der entgangenen Möglichkeiten.</p>
Output	<p>Engl.: Ausgabe. Produktionsergebnis durch den Einsatz von Input (Produktionsfaktoren)</p>
Produktionsfaktoren	<p>Klassisch: Arbeit, Kapital und Boden. Auch: technisches und organisatorisches Wissen. Werden eingesetzt, um Güter zur Bedürfnisbefriedigung zu produzieren.</p>
Transaktionskosten	<p>Transaktionskosten sind diejenigen Kosten, die durch die Benutzung des Marktes entstehen. Dazu gehören i. w. S. auch Kosten der Informationssuche.</p>
Wettbewerbsfunktionen	<p>Klassische: Verteilungsfunktion, Konsumentensouveränität, optimale Faktorallokation, Anpassungsflexibilität, Förderung des technischen Fortschritts, Kontrolle der wirtschaftlichen Freiheiten.</p>
Wirtschaftsordnung	<p>Die reale Ausgestaltung des Wirtschaftsgeschehens in einer Volkswirtschaft. Realer Rahmen, in welchem wirtschaftlich Prozesse ablaufen.</p>

Wirtschaftssubjekte	Alle Teilnehmer am Wirtschaftsleben. Private Haushalte, Unternehmen, öffentliche Haushalte und bei internationalem Handel die jeweiligen Subjekte des Auslandes.
Wirtschaftssystem	Die idealtypische und richtungsweisende Grundvorstellung eines Staates über den Aufbau und Ablauf seiner wirtschaftlichen Prozesse.
Wirtschaftsverfassung	Die Gesamtheit aller rechtlichen Vorschriften, die für die Wirtschaftsordnung bedeutsam sind. Verfassungen von Bund und Ländern und wirtschaftlich relevante Bundes- und Landesgesetze.
Zahlungsbilanz	Erfasst alle ökonomischen Transaktionen (Leistungs- und Finanztransaktionen), die zwischen In- und Ausländern innerhalb eines bestimmten abgelaufenen Zeitraums (meistens ein Jahr) getätigt werden.

1 Einführung – Warum wirtschaften?

1.1 Was ist Volkswirtschaftslehre und welche Aufgaben erfüllt sie?

Volkswirtschaftslehre – Die Lehre von der Wirtschaft eines Volkes. So könnte man, ausgehend von der gängigen Bezeichnung, den Inhalt dieser Wissenschaft definieren. Doch damit wird man der Volkswirtschaftslehre (VWL) nicht gerecht, umfasst sie doch wesentlich tiefere und weitere Inhalte. Wie die alte Bezeichnung „Nationalökonomie“ ist „Volkswirtschaftslehre“ ein ungünstig gewählter Begriff: Zu eng für die Betrachtung der Weltwirtschaft – der wirtschaftlichen Verflechtungen zweier oder mehrerer Länder auf Basis makroökonomischer Kennzahlen – und zu breit für die Betrachtung mikroökonomischer Vorgänge – der Interaktion einzelner Wirtschaftssubjekte. Zudem wird der politische Aspekt ausgeblendet. Eine gängige internationale Bezeichnung der Disziplin ist daher „political economy“. Ob und inwiefern die Politik mit der Funktionsfähigkeit einer Wirtschaft zu tun hat, wird in einem späteren Kapitel eingehend beleuchtet.

In der gängigen Literatur finden sich zahlreiche Definitionen der Disziplin. Und sie alle unterscheiden sich inhaltlich nur marginal. Wirtschaftliches Ziel einer Gesellschaft ist der effiziente Einsatz von Produktionsfaktoren zur Herstellung von Gütern, um die Bedürfnisse der Mitglieder einer Gesellschaft zu befriedigen. Die Güter sind dabei das Mittel zur Zielerfüllung. Das Problem dabei ist, dass die Menge der Bedürfnisse die Anzahl der Güter übersteigt, das Ziel kann also mit den verfügbaren Mitteln nicht erreicht werden. Diese Situation wird als Knappheit bezeichnet und ist sowohl Ursache des Wirtschaftens als auch ein Betrachtungsgegenstand der Volkswirtschaftslehre. Diese umfasst folglich die ganzheitliche Betrachtung allen wirtschaftlichen Handelns, auf mikroökonomischer sowie nationaler und internationaler makroökonomischer Ebene.

Da die Bezeichnung „Volkswirtschaftslehre“ nicht ganz den Kern der Disziplin trifft, liegt es nahe, sich der Materie über die Aufgaben der Volkswirtschaftslehre zu nähern. Diese können vereinfacht als Beschreiben – Erklären – Gestalten des wirtschaftlichen Geschehens definiert werden:

- *Beschreiben*: Zum einen ist es Aufgabe der Volkswirtschaftslehre, den Ist-Zustand des wirtschaftlichen Geschehens zu beschreiben. Beispiel: Wie viele Autos exportieren deutsche Autohersteller in das Ausland? Dazu werden Daten gesammelt und strukturiert. Durch die Zählung aller exportierten Autos aller deutschen Hersteller erhält man die Antwort auf die Frage.
- *Erklären*: Eine weitere Aufgabe der VWL besteht darin, das wirtschaftliche Geschehen zu analysieren und zu erklären. Dies geschieht mit Hilfe von Hypothesen und Modellen.
- *Gestalten*: Eine weitere Aufgabe der VWL ist die Prognose des zukünftigen wirtschaftlichen Geschehens. Nur so kann die Volkswirtschaft von den wirtschaftlichen und politischen Institutionen gestaltet werden.

In den folgenden Kapiteln soll Fachfremden die Denkweise, Struktur und Entwicklung der Volkswirtschaftslehre näher gebracht werden. Dazu wird die Volkswirtschaft in so genannte „Lagen“ eingeteilt. Eine ausführliche Begründung und Beschreibung dieser Einteilung wird im Folgepunkt 1.2 ausgearbeitet. In Kapitel 2 folgt eine Darstellung der wichtigsten theoretischen volkswirtschaftlichen Instrumente, die gleichzeitig den Unterschied zwischen Volks- und Betriebswirtschaftslehre erklären. In den Kapiteln 3 bis 8 werden die bereits genannten „Lagen“ einzeln ausführlicher beschrieben und anhand praktischer Beispiele erläutert. Das letzte Kapitel 9 enthält moderne Denkansätze, die als Ergänzung oder Alternative zu den traditionellen Denkschulen und Theorien der Volkswirtschaftslehre in den letzten Jahrzehnten entstanden sind.

1.2 Was ist Fundamentalökonomie und warum bedient sie sich des Instruments der „Lagen“?

Die Volkswirtschaftslehre beschreibt und analysiert die Ursachen und Funktionsweisen des Wirtschaftens und versucht, wirtschaftliche Prozesse auf Basis von erklärbaren Zusammenhängen zu optimieren. Die vorliegende Arbeit konzentriert sich darauf, die grundsätzlichen Rahmenbedingungen – ob naturgegeben oder vom Menschen erschaffen – der Wirtschaftstätigkeit zu beschreiben. Diese Fundamentalökonomie beschreibt die wirtschaftlichen Prinzipien und ermöglicht es, die Grundlagen der vorhandenen ökonomischen Strukturen zu erfassen. Wir verwenden den Namen Fundamentalökonomie, weil das wirtschaftliche Fundament der Gesellschaft Inhalt der Betrachtungen ist.

Unsere heutige Volkswirtschaft ist das vorläufige Ergebnis von Gegebenheiten, Erfahrungen und Entdeckungen, welche sich im Laufe einer Entwicklung aneinander gereiht haben. Die fundamentalökonomische Sicht soll daran erinnern, dass Wirtschaften als soziales Phänomen, als Produkt kulturell bedingter Antworten auf die grundsätzliche Frage der Versorgung entsteht und sich entwickelt. Dabei wird von der Darstellung der Wirtschaft als eine technisch zu bearbeitende Faktenmasse Abstand genommen. Unsere Epoche zeigt, dass entscheidende Daten und Ereignisse der mathematisierten Betrachtung gänzlich entkommen. Bestes Beispiel dafür ist die momentane Finanzkrise. Trotz Erfahrungen mit Wirtschaftskrisen, wie nach dem Schwarzen Freitag oder den Ölkrisen der vergangenen Jahrzehnte, ist es nicht gelungen, die aktuelle Krise zu verhindern. Trotz ökonomischer Theorien und Modellen zur Identifikation der betroffenen Märkte gelang es nicht, die Krise rechtzeitig zu erkennen und zeitnah durch politische Maßnahmen zu verhindern. Die mathematisierte Darstellung der Wirtschaft verhindert es, die Dynamik der Ökonomie zu begreifen und die unterschiedliche Relevanz ihrer Bestandteile voneinander zu differenzieren. Die Fundamentalökonomie versucht dementsprechend, mit dieser eindimensionalen Darstellungsweise zu brechen: Sie betont die Relativität wirtschaftlicher Konzepte und bietet ein dynamisches, kritisches und kreatives Orientierungssystem an.

In der Fundamentalökonomie spielt der Begriff der Lage eine zentrale Rolle. Das Wort wird hier gleichzeitig in seinen zwei Hauptbedeutungen verwendet, sowohl im Sinne von Position als auch von Schicht. Die Beschreibung